

Marc J. Friedrich
Sebastian Friedrich
Ludwig Hierl

Kommerzialisierung des Fußballs vom Amateursport bis zur Super League

Mit Geleitwort von Fredi Bobic und
Interview mit Martin Kind



Springer Gabler

Kommerzialisierung des Fußballs vom Amateursport bis zur Super League

Marc J. Friedrich · Sebastian Friedrich ·
Ludwig Hierl

Kommerzialisierung des Fußballs vom Amateursport bis zur Super League

Mit Geleitwort von Fredi Bobic und
Interview mit Martin Kind

Marc J. Friedrich
Essen, Deutschland

Sebastian Friedrich
Essen, Deutschland

Ludwig Hierl
DHBW Heilbronn
Heilbronn, Deutschland

ISBN 978-3-658-40629-5 ISBN 978-3-658-40630-1 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-40630-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Carina Reibold

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort von Fredi Bobic



Abb. 1 Fredi Bobic, deutscher Fußballmanager und ehemaliger Fußballnationalspieler. (Quelle: Hertha BSC, City Press)

„Fußball ist eine Ballsportart, bei der zwei Mannschaften mit dem Ziel gegeneinander antreten, mehr Tore als der Gegner zu erzielen und so das Spiel zu gewinnen.“ So herrlich einfach umschreibt Wikipedia das, worüber Generationen

von Menschen weltweit fast täglich diskutieren. Warum dies so ist? Auch das weiß die freie Online-Enzyklopädie auf den Punkt zu beschreiben: „Der Erfolg des Fußballs beruht auf seiner Einfachheit.“

Es tut manchmal gut, solch wohlklingende Weisheiten aufzusaugen. Denn dann relativieren sich die modernen Problemthemen wie Investorentum, 50+1, Videobeweis und manches mehr und reduzieren sich im Rückblick auf die Geschichte des Fußballs auf ein Minimum an Bedeutung. Fußball ist eine besondere Geschichte, seit die Sportart Mitte des 19. Jahrhunderts – also noch gar nicht so lange her – Schwung aufnahm. Noch bis weit in die 1980er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts änderte sich wirklich nicht viel an dem beliebten Spiel. Natürlich wurden irgendwann die Holzpfosten durch Aluminiumgestänge, der Lederball durch einen aus Kunststoff, Baumwollshirts durch Polyesterstoffe ersetzt und es zogen irgendwann Ablösesummen ein. Erst kleinere, dann immer größere. Ich könnte jetzt humorvoll feststellen, dass sich der Fußball aus wirtschaftlicher Sicht in Deutschland ab dem Moment änderte, als ich das Licht der Welt erblickte. Sportlich gab es für den deutschen Fußball vorher und nachher ein Auf und Ab. Fünf Jahre nach meiner Geburt aber, 1976 genauer gesagt, ging ein riesiger Aufschrei durch Fußball-Deutschland, als der 1. FC Köln für den belgischen Außenstürmer Roger van Gool die erste siebenstellige Ablösesumme bezahlte. Fortan schnellten die Budgets der Vereine, damals allesamt noch eingetragene Vereine, in die Höhe, ebenso die Ablösesummen und Gehälter und – auch das gehört dazu – Beraterhonorare. Längst reicht es nicht mehr, einen Verein mit einem ehrenamtlichen Vorstand zu führen. Präsident und Schatzmeister hießen diejenigen, die den geschäftsführenden Gremien vorsäßen. Bei Topklubs kam alsbald ein Geschäftsführer hinzu. Ende der 1970er-Jahre erfand Uli Hoeneß den Berufsstand des Fußball-Managers. Das war es. Heute, in Zeiten in denen in der Bundesliga mit Ausnahme des FC Schalke 04, des 1. FC Union Berlin, des SC Freiburg und des FSV Mainz 05 nur noch Vereine spielen, die ihre Lizenzspielerabteilung in eine Kapitalgesellschaft ausgegliedert haben – retrospektiv ein unvorstellbares Szenario.

Fußballpräsident wurde man damals wie Karnevalspräsident: Wer die beste (Bütten-) Rede hielt, hatte den Posten. Unfassbar, dass in einer solchen Gemengelage der Fußball in Deutschland die mit Abstand beliebteste Sportart wurde, inzwischen sind mehr als sechseinhalb Millionen Menschen – und damit über acht Prozent der Bevölkerung – Mitglied in einem der dem Deutschen Fußball-Bund angeschlossenen mehr als 27.000 Fußballvereine. Ungezählt die Menschen, die in ihrer Freizeit dem Ball hinterherlaufen und erst recht all jene, die mit dem Fußball allgemein, insbesondere aber – jeder für sich – mit Wohl und Wehe eines Vereins mitfiebern. Der Fußballsport sei Spiegelbild der Gesellschaft heißt es oft. Da ist viel Wahres dran. Auch deshalb hat sich das Organigramm der Fußballvereine gewaltig verändert. Wer diesen vorsteht, muss viel mehr können als reden und überzeugen. Ein Studiengang Profifußballfunktionär müsste unzählige Fakultäten bündeln. Es gibt kaum ein gesellschaftliches Thema, das im Laufe eines Jahres nicht auf meinem Schreibtisch zur Beurteilung und Bewertung liegt. Der Fußball

als solches, eigentlich mein Kerngeschäft, läuft mit, die Spezialthemen werden auf unzählige Schultern fachspezifischer Mitarbeiter verteilt.

Warum ich das schildere? Weil ich auch vor einer Überfrachtung warnen möchte. Nicht umsonst habe ich zwei der entscheidendsten Aussagen zu unserem geliebten Fußball zu Beginn dieses Vorwortes zitiert. Fußball ist schön, weil er einfach ist.

Nun stehe ich wahrlich nicht im Verdacht, die Vergangenheit besonders zu glorifizieren. Gesunder Fortschritt ist es, was ich erleben und leben möchte. Ich gelte als Treiber, lege aber Wert auf die Feststellung, dass ich alles, was den Fußball an den Punkt gebracht hat, wo er heute steht – Positives wie Negatives – auf meinem Weg aufgesogen habe und in meine Entscheidungsprozesse einfließen lasse. Es gibt nicht gut oder schlecht. Immer wieder, täglich aufs Neue, müssen Entscheidungen abgewogen werden. Diese Entscheidungen später zu beurteilen, ist das Recht eines jeden Fußballfans und Stoff für viele Stammtischdiskussionen. Was dabei in der Retrospektive oft in Vergessenheit gerät, von den Diskutierenden aber – so viel Wahrheit muss sein – auch überhaupt nicht bewertet werden kann, ist der Blick auf den Moment, als die Entscheidung getroffen werden musste. Wie war die Gemengelage? Wie die spezifische thematische Situation? Wie die wirtschaftliche Lage? Zeitfaktor, Marktsituation? Und vieles mehr. Wenn man die Traube sieht und schmeckt, hat selbst der größte Kenner nur eine Vorahnung, wie der Wein einmal munden wird, wenn er aus der Flasche ins Glas fließt. Man weiß es schlicht nicht. Oder anders gesagt: Man tut, was man in diesem Moment für richtig hält. Ob es auch das Richtige ist, merkt man meist erst später. Nicht anders ist es im Fußball. Was wir wissen: Der Fußball wird sich immer weiterentwickeln. Dabei ist es unsere, der den Profiklubs vorstehenden Entscheidungsträgern, Aufgabe, ja Pflicht, Traditionen nicht zu vergessen und gleichzeitig Moderne zuzulassen. Fußball ist immer noch Deutschlands liebstes Kind, aufgestiegen zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszweige der Bundesrepublik, in dem Milliardensummen umgesetzt werden und an dem eine Vielzahl Gewerbe und Gewerke hängen, die davon leben. Alle Stakeholder adäquat zu betrachten und zu involvieren, ist der besondere Schwierigkeitsgrad in der Führungsposition der Profiklubs.

Wohin entwickelt sich der Fußball? Ich habe in meiner gesamten Fußballkarriere, ob als Spieler oder Funktionär, ob in Deutschland, England, Kroatien oder Bulgarien, stets nur für Traditionsvereine gespielt und gearbeitet. Und doch waren diese Vereine so wahnsinnig unterschiedlich, haben mir Einblicke in eine ganze Bandbreite an Entwicklungen und Metamorphosen geliefert, weshalb mir Traditionen im Fußball sehr viel bedeuten. Jedoch habe ich mir immer auch den freien und offenen Blick auf Neu- und Weiterentwicklungen bewahrt, weshalb ich die heutige Diskussion um die verschiedenen Vereinsstrukturen nicht selten belächele. Geld schießt Tore – diese These wurde schon ebenso oft bestätigt wie widerlegt. Der FC Bayern steht nicht mit weitem, ja auf Sichtweite uneinholbarem Vorsprung an der Spitze des deutschen Fußballs, weil sie das meiste Geld verdienen, sondern weil sie die richtigen Entscheidungen und Schritte eben einfach früher als andere getroffen und durchgeführt haben und immer wieder machen, wodurch sich

ein Vorsprung entwickelte, der sich, solange keine gravierenden handwerklichen Fehler unterlaufen, eher aus- als abbauen wird.

Muss also 50+1, dieses dämonenhafte Angstscenario der Traditionalisten, fallen, um dem (deutschen) Fußball wieder Spannung zurückzugeben? Oder muss der Fußball weiterhin den lautstärksten Fans in den Stadien „gehören“, wie diese gerne skandieren? Zwei Mal NEIN. Der Fußball gehört niemandem außer der Allgemeinheit. Der Fußball ist das Spielfeld, mit Markierungen und Begrenzungen. Auf diesem Spielfeld gibt es Regeln, innerhalb derer man sich bewegen darf. Die Abschaffung von 50+1 zum Beispiel würde eine Spielfeldvergrößerung bedeuten und somit den von mir verwendeten Eingangszitaten widersprechen. Alles gesagt?

Fredi Bobic, deutscher Fußballmanager und ehemaliger Fußballnationalspieler.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Historische Entwicklung	5
2.1	Erste Spiele, Regeln und Unterschriften	5
2.1.1	Vorläufer	6
2.1.2	Die Gesetze aus Cambridge	8
2.1.3	Anspruch auf die Bezeichnung als Mutterland	8
2.1.4	Erste Wettbewerbe	12
2.2	Jenseits der Insel	13
2.2.1	Die Schweiz geht voran	15
2.2.2	Die Profi-Avantgarde aus Österreich	16
2.2.3	Pädagogen pfeifen in Deutschland an	17
2.2.4	Europas Elite	25
2.3	Internationale Vereinswettbewerbe	27
2.4	Länderspiele begeistern die Nationen	31
2.4.1	Weltmeisterschaft	33
2.4.2	Kontinentalwettbewerbe	40
2.4.2.1	Europameisterschaft und UEFA	41
2.4.2.2	Copa América und CONMEBOL	43
2.4.2.3	Gold Cup und CONCACAF – und die MLS	45
2.4.2.4	Africa Cup of Nations und CAF	47
2.4.2.5	Asian Cup und AFC	48
2.4.2.6	Ozeanienmeisterschaft und OFC	50
3	Die Ich-AG: Gehalt und Marke	55
3.1	Piranhas und Paten	55
3.2	Der Marabou ist bekannt!	61
3.3	Transfers	61
3.3.1	Spielergehälter	63
3.3.2	Goldene Tinte	66
3.3.3	Das Kleingedruckte	67
3.3.4	Das Kleingedruckte II	68

3.4	Neben dem Spielfeld	70
3.4.1	Sponsoringbarrieren	72
3.4.2	Soziale Netzwerke	73
4	Beispiele von Vereinen mit verschiedenen Rechtsformen	79
4.1	Beispiele von Vereinen, die ihre Hauptanteile an Investoren verkauft haben	81
4.1.1	Paris Saint-Germain Football Club (Paris Saint-Germain oder auch PSG)	81
4.1.2	Manchester City Football Club (Manchester City)	83
4.1.2.1	Tricks um das Financial Fairplay zu umgehen	84
4.1.2.2	Das Konstrukt der City Football Group (CFG)	86
4.1.3	Chelsea Football Club (FC Chelsea)	87
4.1.3.1	Chelseas „Loan Army“ – das Leihmodel des Vereins	88
4.1.3.2	Der Krieg in der Ukraine und die Folgen für den FC Chelsea	89
4.1.4	Guangzhou Football Club (Guangzhou FC)	91
4.1.4.1	Expansive Transferpolitik	91
4.1.4.2	Der chinesische Verband greift ein	92
4.1.4.3	Finanziellen Schwierigkeiten der Evergrande Group	93
4.1.5	Málaga Club de Fútbol (FC Málaga)	94
4.1.5.1	Katar steigt ein	94
4.1.5.2	Der Scheich dreht den Geldhahn zu	95
4.2	Beispiele deutscher Vereine, die ihre Lizenzspielerabteilung in eine Kapitalgesellschaft ausgegliedert haben	96
4.2.1	Ballspielverein Borussia 09 e. V. Dortmund (Borussia Dortmund oder auch BVB)	97
4.2.1.1	Der Verein gerät in wirtschaftliche Schwierigkeiten	97
4.2.1.2	Die Ära Klopp und der wiederkehrende Erfolg	98
4.2.2	Fußball-Club Bayern, München e. V. (FC Bayern München)	100
4.2.3	Hamburger Sport-Verein e. V. (Hamburger SV oder HSV)	102
4.2.4	Hertha, Berliner Sport-Club e. V. (Hertha BSC Berlin)	104
4.2.4.1	Lars Windhorst steigt als Investor ein	104
4.2.4.2	Der sportliche Erfolg bleibt verwehrt	106

4.3	Vereine, die der „Lex Leverkusen“ unterliegen	107
4.3.1	Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH (Bayer 04 Leverkusen)	107
4.3.2	VfL Wolfsburg-Fußball GmbH (VfL Wolfsburg)	108
4.3.3	TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH (TSG Hoffenheim)	108
4.4	Beispiele von Vereinen, die als gemeinnützige Vereine organisiert sind	111
4.4.1	Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V. (FC Schalke 04)	111
4.4.2	Futbol Club Barcelona (FC Barcelona)	114
5	Interview mit Martin Kind	121
6	Wirtschaftlicher Vergleich der Vereine der UEFA, Lizenzierungsverfahren und Ligastatuten	135
6.1	Organisation und Vermarktung der Top-5-Ligen	136
6.1.1	Deutsche Fußball-Bundesliga	136
6.1.2	Englische Premier League	138
6.1.3	Spanische Primera División	138
6.1.4	Italienische Serie A	142
6.1.5	Französische Ligue 1	142
6.2	Wirtschaftliche Situation der Vereine der Top-5-Ligen	143
6.3	Ausgabenstruktur der Top-5-Ligen	147
6.3.1	Personalaufwand	147
6.3.2	Transferaufwand	148
6.4	Wirtschaftlichkeit der Vereine	148
6.4.1	Aggregierte Betriebsergebnisse	148
6.4.2	Nettogewinne/Nettoverluste vor Steuern	148
6.4.3	Nettoeigenkapital	153
6.5	Transfersalden	154
7	Sportlicher Vergleich der europäischen Top-5-Ligen	157
7.1	Erfolge in der Champions League	157
7.2	Erfolge in der Europa League	158
7.3	Sportliche Ausgeglichenheit (Competitive Balance)	159
8	Eindämmung der „finanziellen Unvernunft“: Financial-Fairplay-Reglement (FFP) der UEFA	179
8.1	Ausgangslage und Entwicklung der Klubfinanzen	180
8.2	Wissenschaftliche Erklärungsansätze	184
8.3	Regulatorische Umsetzung durch die UEFA bis 2021	186
8.3.1	Vorbemerkungen	186
8.3.2	Grundzüge des Reglements	186
8.3.3	Prüfung der Einhaltung des finanziellen Fairplay	190
8.3.4	Skizzierung der Break-Even-Ergebnisermittlung	193

8.4	Geahndete Verstöße	194
8.4.1	Allgemeine Hinweise	194
8.4.2	Fallbeispiele	196
8.4.2.1	RB Leipzig	196
8.4.2.2	Manchester City	197
8.4.2.3	Paris Saint-Germain	197
8.4.2.4	AC Mailand	199
8.5	Financial Fairplay-Reform 2022	200
9	Regulationsmöglichkeiten für einheitliche Rahmenbedingungen	207
9.1	Varianten des Salary Caps	207
9.1.1	Soccer	214
9.1.2	NFL, NBA, MLB und NHL	216
9.2	Draft System	220
9.3	Transferstopp in China durch Luxussteuer	223
9.4	Umverteilung von Fernsehgeldern	225
10	Ausblick	231
	Literatur	235

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1	Ausgewählte Ereignisse in der historischen Entwicklung des Fußballs	6
Abb. 5.1	Martin Kind, Geschäftsführer Hannover 96 Management GmbH	121
Abb. 7.1	Entwicklung des Koeffizienten der Standardabweichung der erzielten Punkte der Vereine der Premier League in den Spielzeiten 1995/96 bis 2021/2022	160
Abb. 7.2	Entwicklung des Koeffizienten der Standardabweichung der erzielten Punkte der Vereine der Bundesliga in den Spielzeiten 1995/96 bis 2021/2022	161
Abb. 7.3	Entwicklung des Koeffizienten der Standardabweichung der erzielten Punkte der Vereine der Primera División in den Spielzeiten 1995/96 bis 2021/2022	161
Abb. 7.4	Entwicklung des Koeffizienten der Standardabweichung der erzielten Punkte der Vereine der Serie A in den Spielzeiten 1995/96 bis 2021/2022	162
Abb. 7.5	Entwicklung des Koeffizienten der Standardabweichung der erzielten Punkte der Vereine der Ligue 1 in den Spielzeiten 1995/96 bis 2021/2022	162
Abb. 8.1	Zulässige Überschreitung der annehmbaren Abweichung	192

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1	Verkauf der Fernsehrechte der Bundesliga (in Mio. EUR) von der Saison 1965/66 bis zu der Saison 1987/88	21
Tab. 2.2	Verkauf der Fernsehrechte der Bundesliga (in Mio. EUR) von der Saison 1988/89 bis zu der Saison 2024/25	23
Tab. 2.3	Top-Ten-Ligen Europas nach Marktwert (in Mio. EUR) Ende der Saison 2021/22	26
Tab. 2.4	Die zwanzig umsatzstärksten Vereine Europas in der Mio. Saison 2020/21	27
Tab. 3.1	Spielerberater im Fußball mit den höchsten erhaltenen Provisionszahlungen weltweit im Jahr 2019 (in Mio. US\$)	56
Tab. 3.2	20 der 25 Beraterfirmen für Profifußballer mit dem weltweit höchsten Gesamtmarktwert an Spielern sind in Europa beheimatet	58
Tab. 3.3	Die 25 Fußballer mit den meisten Instagram-Followern (Stand 2.September.2022)	74
Tab. 4.1	Rechtsformen in der 1. Bundesliga in der Saison 2022/23	80
Tab. 4.2	Transfereinnahmen- und Ausgaben von Paris Saint-Germain in den Saisons 2003/04 bis 2021/22	82
Tab. 4.3	Transfereinnahmen- und Ausgaben von Manchester City in den Saisons 2008/09 bis 2021/22	84
Tab. 4.4	Transfereinnahmen- und Ausgaben des FC Chelsea in den Saisons 2003/04 bis 2021/2022	88
Tab. 4.5	Ausgewählte Spieler des FC Chelsea, die mindestens einmal verliehen wurden und anschließend gewinnbringend verkauft werden konnten	90
Tab. 4.6	Anzahl zulässiger Ausländer im Kader und auf dem Feld in der Chinese Super League	92
Tab. 4.7	Top 10 Transfers des Guangzhou FC	93
Tab. 4.8	Bekannte Spieler, die in den Saisons 2010/11 und 2011/12 zum FC Malaga wechselten	94
Tab. 4.9	Ausgewählte Spieler, die in den Saisons 2000/01 und 2001/02 zu Borussia Dortmund wechselten	98

Tab. 4.10	Ausgewählte Spieler, die hohe Transfererlöse für Borussia Dortmund generierten	99
Tab. 4.11	Entwicklung der Anzahl der Vereinsmitglieder, Fanclubs und Fanclub-Mitglieder des FC Bayern München e. V. von der Saison 2000/01 bis zur Saison 2019/20	100
Tab. 4.12	Entwicklung des Umsatzes und des Jahresergebnisses der FC Bayern München AG von der Saison 2000/01 bis zur Saison 2019/20	101
Tab. 4.13	Aktionärsstruktur der HSV Fußball AG	103
Tab. 4.14	Finanzkennzahlen der HSV Fußball AG der Saisons 2013/14 bis 2020/21	104
Tab. 4.15	Finanzkennzahlen der Hertha BSC GmbH & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) der Saisons 2004/05 bis 2020/21	105
Tab. 4.16	Ligazugehörigkeit und Platzierungen der TSG Hoffenheim in den Saisons 1990/91 bis 2020/21	109
Tab. 4.17	Finanzkennzahlen des FC Schalke 04 e. V. in den Geschäftsjahren 2012 bis 2021	114
Tab. 4.18	Finanzkennzahlen des FC Barcelona in den Geschäftsjahren 2015 bis 2022 (alle Angaben in Mio. EUR) ...	116
Tab. 6.1	Investoren der Premier League Vereine Ende der Saison 2021/22	139
Tab. 6.2	Ausgabenlimits der Vereine der Primera División in der Saison 2021/22	141
Tab. 6.3	Einnahmen der Top-5-Ligen in den Saisons 2019/20 und 2020/21 exklusive Transfereinnahmen	145
Tab. 6.4	Transfer-Einnahmen der Top-5-Ligen in den Saisons 2012/13 bis 2021/22	148
Tab. 6.5	Personalaufwand der Top-5-Ligen in der Saison 2018/19 und 2019/20	149
Tab. 6.6	Transfer-Ausgaben der Top-5-Ligen in den Saisons 2012/13 bis 2021/22	151
Tab. 6.7	Aggregierte Betriebsergebnisse aller Vereine der UEFA in den Geschäftsjahren 2010 bis 2020	152
Tab. 6.8	Nettogewinne/ Nettoverluste vor Steuern aller Vereine der UEFA in den Geschäftsjahren 2010 bis 2020	152
Tab. 6.9	Aggregiertes Nettoeigenkapital (in Mio. EUR) der Vereine der UEFA in den Finanzjahren 2011 bis 2020	153
Tab. 6.10	Top-20-Klubs in Europa nach Nettoeigenkapital im Finanzjahr 2020	154
Tab. 6.11	Transfer-Salden der Top-5-Ligen in den Saisons 2012/13 bis 2021/22	155
Tab. 7.1	Gewinner der Champions League in den Saisons 2002/03 bis 2021/22	158

Tab. 7.2	Gewinner der Europa League in den Saisons 2002/03 bis 2021/22	159
Tab. 7.3	Anzahl der verschiedenen Meister und Anzahl der Meisterschaften des Vereins, der am häufigsten Meister wurde in den Top-5-Ligen der vergangenen 30 Jahre (Saison 1992/93 bis 2021/22)	163
Tab. 7.4	Konzentrationsrate CR_1 der Meister in den Top-5-Ligen der vergangenen 30 Jahre (Saison 1992/93 bis 2021/22)	164
Tab. 7.5	Vereine der Premier League, die sich in den Saisons 2007/08 bis 2021/22 für die Champions League qualifizieren konnten	165
Tab. 7.6	Vereine der Bundesliga, die sich in den Saisons 2007/08 bis 2021/22 für die Champions League qualifizieren konnten ..	166
Tab. 7.7	Vereine der Primera División, die sich in den Saisons 2007/08 bis 2021/22 für die Champions League qualifizieren konnten	168
Tab. 7.8	Vereine der Serie A, die sich in den Saisons 2007/08 bis 2021/22 für die Champions League qualifizieren konnten	169
Tab. 7.9	Vereine der Ligue 1, die sich in den Saisons 2007/08 bis 2021/22 für die Champions League qualifizieren konnten	170
Tab. 7.10	Konzentrationsrate CR_3 der drei Teams der Top-5-Ligen, die sich in den Saisons 2007/08 bis 2021/22 am häufigsten für die Champions League qualifiziert haben	171
Tab. 7.11	Anzahl der Vereine, die sich drei Spieltage vor Saisonende (theoretisch) für die ersten sechs Plätze qualifizieren konnten und Anzahl der Vereine, die drei Spieltage vor Saisonende (theoretisch) noch absteigen konnten (Durchschnitt der Saisons 1995/96 bis 2021/22)	173
Tab. 7.12	Die Rangplätze der „Top-5-Ligen“ in den verschiedenen Tabellenplatz-Regionen und der erreichte durchschnittliche Rangplatz	174
Tab. 7.13	Die Top Ten der umsatzstärksten Vereine in Europa in den Saisons 1999/00 bis 2020/21	175
Tab. 7.14	Die Platzierung der zehn wertvollsten Vereine in der Champions League in den Saisons 2011/12 bis zu der Saison 2021/23	177
Tab. 8.1	Finanzielle Disziplinarmaßnahmen in Abhängigkeit der Überschreitung des Kaderkostenverhältnisses	204
Tab. 9.1	Auf immerhin 19 unterschiedliche Meister kommt die NBA innerhalb von 76 Spielzeiten. Dennoch zeichnet sich eine Dominanz der Celtics und der Lakers ab	208

Tab. 9.2	In 117 Spielzeiten konnten 24 unterschiedliche Teams mindestens einmal die wenig bescheiden als „World Series“ bezeichnete Meisterschaft für sich entscheiden. Mit 27 Siegen stechen die 1901 gegründeten Yankees aus New York aus der Gruppe hervor. Im 21. Jahrhundert gewannen die Yankees lediglich zwei Titel: Im Jahr 2000 und 2009	209
Tab. 9.3	103 Mal konnte bislang der Stanley Cup in die Höhe gehoben werden, 22 unterschiedlichen Teams gelang dies. Mit Montreal und Toronto an der Spitze zeichneten sich historisch vor allem Teams aus Kanada aus	210
Tab. 9.4	Traditionell wird in der NFL schon seit den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts gedraftet – daraus lässt sich eine deutliche Verteilung der Super-Bowl-Siege ableiten. Es gibt nicht den einen Rekordmeister, der unproportional viele Titel gewinnen konnte	211
Tab. 9.5	Die Major League Soccer (MLS) kommt erst auf 26 Saisons, gleichzeitig aber schon auf 14 unterschiedliche Titelträger. Nur drei Mal gelang es, den Titel zu verteidigen: D.C. United 1996 und 1997, Houston Dynamo 2006 und 2007, Los Angeles Galaxy 2011 und 2012 .	211
Tab. 9.6	Salary Cap in den vier großen Sportarten in den USA im Vergleich mit der MLS im Jahr 2021	216
Tab. 9.7	Die Vereine in der 1. Bundesliga werden aufgrund des Schlüssels „Leistung“ extrem unterschiedlich an den Fernsehgeldern der Saison 2022/23 beteiligt	227



Haben Sie während der Vorweihnachtszeit des Jahres 2022 Fußballspiele der Fußballweltmeisterschaft in Katar angesehen? Haben Sie insgesamt (und seit Jahren) den Eindruck, dass sich dieser Sport verändert hat und dies nicht unbedingt nur zum Positiven? Dass immer mehr Geld im Vordergrund steht und dass zahlreiche dubiose Machenschaften – nicht nur bei der Fédération Internationale de Football Association (FIFA), der mehr Länder über ihre jeweiligen Verbände angehören als den Vereinten Nationen (UN) – trotz einer Aufdeckung letztlich folgenlos bleiben? Und Fans häufig nicht mehr der „12. Mann“ (oder die „12. Frau“) und damit untrennbar verbundener Teil des Teams sind, sondern eher die Melkkühe, die am Spielfeldrand brav applaudieren und Fanartikel kaufen, sich ansonsten aber zurückhalten und insbesondere (jegliche) Kritik vermeiden sollten?

Doch stimmt der Eindruck, dass der Fußball sich zunehmend kommerzialisiert(e) und sich damit vom Ursprung entfernt(e)? Ging es nicht auch bereits in den Anfängen um Geld und im Vergleich mit anderen damaligen Einkommensmöglichkeiten sogar um viel Geld?

Diese und zahlreiche weitere kleine wie große Fragen werden in diesem Buch untersucht. Am Anfang steht die Frage, wann und von wem das Fußballspielen eigentlich erfunden wurde? Ist England tatsächlich das Mutterland des Fußballs oder ist das Spiel sogar tausende Jahre älter? Und wann, wie und durch wen kam der Fußball nach Deutschland? Für fundierte Antworten wird die Entwicklung der wohl weiterhin beliebtesten (europäischen) Sportart historisch ausführlich nachgezeichnet. Internationale Vergleiche mit einer Betrachtung der sportlichen und finanziellen Situation insbesondere der Klubs der Top-5-Ligen in England, Deutschland, Spanien, Italien und Frankreich dürfen dabei ebenso wenig fehlen wie ein gesonderter Blick auf die pyramidal strukturierte Verbandsebene mit dem Spitzenverband FIFA, regionalen Kontinentalverbänden wie der UEFA sowie Landesverbänden wie dem DFB, der wiederum für die Organisation und Vermarktung des deutschen Profifußballs die DFL beauftragt hat.

Während Verbände noch immer als Vereine geführt werden, hat sich auf Klubebene in der europäischen Fußballpraxis ein bunter Mix an Personen- und Kapitalgesellschaftsvarianten herausgebildet. Der FC Bayern München beispielsweise hat im Rahmen einer Ausgliederung seiner Lizenzspielerabteilung eine Aktiengesellschaft gewählt, deren Anteile aber nicht börsennotiert sind. Demgegenüber sind die Kommanditanteile der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA an der Börse handelbar. Welche weiteren Rechtsformbeispiele finden sich wie häufig im europäischen Spitzenfußball? Und inwiefern konnten durch die jeweiligen Rechtsformen Investoren gewonnen oder auch deren Einstieg verhindert werden? Im Vordergrund steht dabei immer wieder die ökonomische Perspektive mit einem steten Abgleich der Einnahmen- mit der Ausgabenentwicklung. Sind die Einnahmen gerade im vergangenen Jahrzehnt tatsächlich so stark gestiegen und erst während der Corona-Pandemie gesunken? Wie wichtig sind Zuschauereinnahmen überhaupt noch im Vergleich mit Sponsoring-Einnahmen und Einnahmen aus der Verwertung von Medienrechten? Und sind die Ausgaben insbesondere im Gehalts- und Transferbereich überproportional zur Einnahmehasis angewachsen? Konnten Ausgaben in Schwächephase reduziert werden oder verharteten diese davon unbeeindruckt auf konstantem Niveau (Fachbegriff Kostenremanenz)? Wann und von welchem Klub wurde hierzulande erstmals die Millionengrenze bei Transferzahlungen durchbrochen und wann wurden die Ablösesummen in Deutschland erstmals zweistellig? Und welche Faktoren bestimmen den Marktwert und damit bei einem Vereinswechsel die Transfersumme eines Fußballspielers? Es ist davon auszugehen, dass die Transfertätigkeit auch durch das Mitwirken von Spielerberatungen zugenommen hat, die bei einer erfolgreichen Vertragsvermittlung am Vertragsvolumen prozentual bemessene Provisionseinnahmen erzielen. Daher wird auch gesondert die Frage untersucht, welche Spielerberater den globalen Transfermarkt dominieren, wer die meisten Spieler (knapp 800) unter Vertrag hat und wie hoch deren Provisionseinnahmen jeweils insgesamt sind.

Wie hoch sind die Einnahmen und Ausgaben der Bundesliga im internationalen Vergleich? Welche finanziellen Unterschiede bestehen im europäischen Klubfußball, insbesondere auch betreffend die Kapitalkraft und Kapitalstrukturen? In welchen Ligen gibt es bereits Ausgabenlimits wie beispielsweise Gehaltsdeckelungen? Wann machte die Bundesliga damit Erfahrungen? Welche (weiteren) Reformansätze wären möglich? Und schießt entgegen dem berühmten Zitat von Otto Rehhagel Geld am Ende doch Tore, sprich: führt eine betriebswirtschaftliche Investition insbesondere in den Spielerkader letztlich doch zu mehr sportlichem Erfolg? In diesem Zusammenhang stellt sich zunächst die Frage, wie sportlich und finanziell ausgeglichen die Bundesliga ist, gerade auch im Vergleich mit anderen europäischen Ligen. Weil für manche Fußballfunktionäre allein Siege und Titel als Maßeinheit für den erreichten Erfolg herangezogen werden und keine Finanzkennzahlen aus der Buchführung und Bilanzierung, stellt sich darüber hinaus die Frage, ob durch das von der UEFA eingeführte Financial Fairplay (FFP) finanzielle Exzesse vermieden werden konnten und falls nicht, warum dies wie beispielsweise im Fall von Manchester City und Paris Saint Germain nicht gelang. Besteht zumindest Anlass zur Hoffnung, dass das FFP-Regelwerk, das im Jahr 2022 weiterentwickelt und in ein Reglement zur

Klublizenzierung und finanzieller Nachhaltigkeit umbenannt wurde, zumindest für die Zukunft verhindern kann, dass Klubs mehr ausgeben, als sie einnehmen?

Bei einer Analyse der finanziellen Situation auf Klubebene in Deutschland ist zwingend die Spezialregelung „50+1“ einzubeziehen, inklusive ihrer Ausnahmen (Bayer Leverkusen, VfL Wolfsburg, TSG Hoffenheim) sowie der damit verbundenen kartellrechtlichen Bedenken. Ein besonderes Highlight dieses Buches ist in diesem Zusammenhang das ausführlich wiedergegebene Interview mit Martin Kind, dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden des Hannover 96 e.V. und maßgeblichen Geldgeber dieses Klubs. Während Dietmar Hopp im Fall der TSG Hoffenheim eine Ausnahme von der 50+1-Regelung zugestanden wurde, blieb diese Martin Kind im Fall von Hannover 96 verwehrt. Zu den Hintergründen und Motiven aus seiner Sicht hat er ausführlich Stellung genommen. Seine emotionale Ergriffenheit ist auch aus neutraler Perspektive nachvollziehbar. Wann und warum Fans des eigenen oder Fans von anderen Klubs Investoren(gruppen) als „gut“ oder „böse“ wahrnehmen, wäre in diesem Zusammenhang eine gesonderte Fragestellung, die es (künftig) von Wirtschaftspsychologen zu hinterfragen lohnt.

Inhaltsverzeichnis

2.1	Erste Spiele, Regeln und Unterschriften	5
2.1.1	Vorläufer	6
2.1.2	Die Gesetze aus Cambridge	8
2.1.3	Anspruch auf die Bezeichnung als Mutterland	8
2.1.4	Erste Wettbewerbe	12
2.2	Jenseits der Insel	13
2.2.1	Die Schweiz geht voran	15
2.2.2	Die Profi-Avantgarde aus Österreich	16
2.2.3	Pädagogen pfeifen in Deutschland an	17
2.2.4	Europas Elite	25
2.3	Internationale Vereinswettbewerbe	27
2.4	Länderspiele begeistern die Nationen	31
2.4.1	Weltmeisterschaft	33
2.4.2	Kontinentalwettbewerbe	40
2.4.2.1	Europameisterschaft und UEFA	41
2.4.2.2	Copa América und CONMEBOL	43
2.4.2.3	Gold Cup und CONCACAF – und die MLS	45
2.4.2.4	Africa Cup of Nations und CAF	47
2.4.2.5	Asian Cup und AFC	48
2.4.2.6	Ozeanienmeisterschaft und OFC	50

2.1 Erste Spiele, Regeln und Unterschriften

Bevor der Fußball in Kontakt mit dem großen Geld kam, entwickelten sich über Jahrhunderte viel grundlegendere Dinge: Der Ball musste gefüllt, die Tore gebaut und Regeln niedergeschrieben werden. Es gab weder Vereine, Verbände noch sonstige Organisationsstrukturen. Vorläufer zum modernen Fußball wurden auf dem ganzen Globus gespielt. Manche beeinflussten sich gegenseitig, andere führten eine Parallelexistenz. Manchmal ging es darum, die Tugendhaftigkeit junger Männer zu formen,

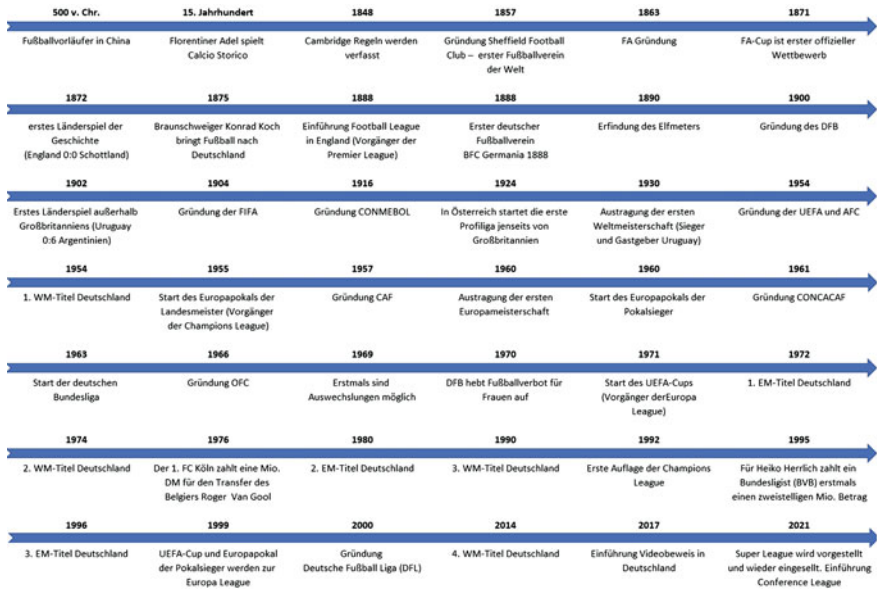


Abb. 2.1 Ausgewählte Ereignisse in der historischen Entwicklung des Fußballs

manchmal um das reine Spektakel und manchmal war der Sport eine einfache Freizeitbeschäftigung (Abb. 2.1).

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war das Spiel mit dem Ball auch in England zwar äußerst beliebt, aber chaotisch strukturiert. Wie gespielt werden sollte, unterschied sich von Privatschule zu Privatschule und Universität zu Universität – die einen schossen den Ball über eine Latte, um einen Treffer zu erzielen, andere durften ihren Gegenspielern ein Bein stellen, um sie zu stoppen. Erste äußerst dünne, dafür einheitlich gültige Regelwerke waren ein Ansatz. Eine Zäsur markierte das Jahr 1863, als in einem Londoner Pub nicht nur der englische Fußballverband, die Football Association (FA) gegründet, sondern auch eine umfassende Verfeinerung eines Regelwerks verfasst wurde, das beispielsweise schon damals das Abseitsspiel beinhaltet.

Somit war 1863 der moderne Fußball geboren. In den Folgejahren erfreute sich das FA-System florierender Strukturen: Sukzessive wurden im ganzen Land Vereine gegründet. Daraus entstand ein neues Bedürfnis, das weit über die Leibesertüchtigung mit Freunden hinausging: Es wurde Zeit für (großangelegte) Wettbewerbe und Spiele gegen andere Nationalverbände. Auch jenseits der Insel leitete sich in vielen Ländern – manchmal durch den Einfluss des englischen Vorbildes, manchmal autark – ein unaufhaltsamer Siegeszug der neuen Volkssportart ein.

2.1.1 Vorläufer

Während der sogenannten „Zeit der streitenden Reiche“ vor etwa 2500 Jahren kämpften einflussreiche Fürstentümer im Osten Chinas um die Vorherrschaft. Eines dieser

Reiche, direkt an der Ostküste gelegen, war der Staat Qi mit dessen Hauptstadt Linzi. Und in eben jenem Linzi beschrieb ein Autor im 3. Jahrhundert v. Chr. eine Leibesertüchtigung, fernab kämpferischer Ambitionen, die den pragmatischen Namen „Cuju“ hatte. Pragmatisch, weil der Name einfach die Tätigkeit der Spieler zusammenfasste: „Cu“ heißt übersetzt „treten“ und „Ju“ ist ein Ball aus Leder. Aufgabe der Spieler war es, einen mit Haaren und Federn gefüllten Ball per Tritt durch eine Öffnung zu befördern. Diese Öffnung war klein und rund und auf zwei Bambusstangen über den Spielern aufgestellt. Der Chinawissenschaftler Helmut Brinker verweist in seinem Buch „Laozi flankt, Konfuzius dribbelt: China scheinbar abseits vom Fussball und seiner heimlichen Wiege“, das sich mit der Entstehung und dem Werdegang des Cuju über mehrere Jahrhunderte befasst, auf die Vorzüge der Sportart (vgl. [20]): „Von Anbeginn widmeten sich chinesische Dichter und Historiographen aufmerksam dem Thema Fussball und priesen dessen positive Auswirkungen auf Körper und Geist. Manche betonten dessen soziale Bedeutung und den zu ethisch-moralischer Tugendbildung wie zur Freizeitgestaltung beitragenden Wert des Fussballs. Andere verwiesen auf Parallelen staatlich-juristischer Verwaltungsordnungen zum Regelwerk, das man für das Spiel mit dem Ball am Fuss ausgeklügelt hatte.“ Über eben jenes Regelwerk ist heutzutage wenig bekannt, aber es wird sich im Vergleich mit dem modernen Fußball mutmaßlich ebenso stark gewandelt haben, wie die Form und Struktur der Tore.

Etwa 11 000 km westlich von Linzi und circa 1700 Jahre später, also im 15. Jahrhundert, wurde eine weitere Vorgängervariante des Fußballspiels aus der Wiege gehoben, die heutzutage unter dem Begriff „Calcio Storico“ bekannt ist, was übersetzt „Historischer Fußball“ bedeutet. Im italienischen Florenz – und bis heute nur dort – traten Mannschaften mit jeweils 27 Spielern gegeneinander an. 15 Stürmer pro Team versuchten den Ball über die gegnerische Linie zu bringen. Fünf Zerstörer, vier Läufer und drei Verteidiger hatten die Aufgabe, sie davon abzuhalten. Eine besondere Funktion kam jeweils einem Verteidiger pro Mannschaft zu, der als letzter Mann funktionierte und als einziger den Ball mit den Händen berühren durfte. Dabei ging es nicht nur um das Spiel an sich, sondern auch um ein adäquates begleitendes Spektakel, so gehörten Feierlichkeiten als Rahmenprogramm dazu. In der „Chronik des deutschen Fußballs“ heißt es (vgl. [133]): „In Florenz wurde Calcio [...] hauptsächlich vom Adel gespielt und gehörte über 300 Jahre, während der Herrschaft der Medici, zum Standardprogramm jedes festlichen Ereignisses, umrahmt von ausschweifenden Banketten. Im Calcio zeigt der selbstbewusste Stadtadel seine gesellschaftliche Stellung.“

Bis heute wird jedes Jahr am 24. Juni, dem Johannistag, ein „Calcio Storico“-Turnier in Florenz auf der Piazza Santa Croce direkt vor der im Jahr 1443 erbauten Franziskanerkircher Basilica di Santa Croce ausgetragen. Dabei treten traditionell vier Mannschaften in einem K.-o.-System gegeneinander an, deren Spieler in den jeweiligen Stadtteilen wohnen: Aus Santa Croce kommen die Azzurri (die Blauen), aus Santa Maria Novella die Rossi (die Roten), aus Santo Spirito treten die Bianchi (die Weißen) an und das Team aus San Giovanni wird Verdi (die Grünen) genannt. Die Sonntagsanzüge bleiben dabei im Schrank hängen, denn beim heutigen „Calcio

Storico“ darf geschlagen, getreten und gerungen werden, um zum Erfolg zu kommen. Unterbrochen wird die Partie nur wenn der Einsatz von Sanitätern erforderlich ist.

Auch aus anderen Teilen der Welt sind historische Ballspielarten wie beispielsweise das „Mesoamerikanische Ballspiel“ [207] oder das türkische „Tepük“ [5] übermittelt, von denen manche mehr als andere Grundzüge des modernen Fußballs aufweisen.

2.1.2 Die Gesetze aus Cambridge

Im 19. Jahrhundert etablierten sich zahlreiche unterschiedliche Formen des Fußballspiels an englischen Privatschulen und Universitäten. Und eigentlich hätten die jungen Herren gerne öfter gegeneinander gespielt, doch soll es immer wieder zu Streitereien auf dem Spielfeld gekommen sein: Man war sich nicht nur uneinig, was denn nun erlaubt sei, sondern bezüglich noch viel grundlegenderer Dinge herrschte Dissens wie der Anzahl der Spieler pro Mannschaft oder ob der Ball nun in ein Tor oder über eine Stange geschossen werden sollte. Den Anfang für ein einheitliches Regelwerk machten im Jahr 1845 Schüler der Rugby School, eines Internats in der mittlenglischen Grafschaft Warwickshire. Doch diese Regeln werden nicht als die ersten Fußballregeln angesehen, denn sie eigneten sich weniger für das Fußballspiel, weil sie sehr körperbetont waren. So waren „Treten, Beinstellen und auch das Laufen mit dem Ball in der Hand Usus“ [133]. Heutzutage gilt die Rugby School als die Geburtsstätte für die gleichnamige Sportart Rugby.

Drei Jahre später erfolgte mit der Abspaltung von den Rugby-Regeln der erste Leitfaden, der dem Fußball zugeschrieben werden kann: Die sogenannten Cambridge-Regeln. Diese aus elf Paragraphen bestehende Regelsammlung war zwar immer noch sehr oberflächlich, unterschied sich aber maßgeblich von den Rugby-Regeln, indem sie dem körperbetonten Spiel ausdrücklich entsagten. So heißt es in Regel Nummer zehn: „In keinem Fall ist das Festhalten eines Spielers, Schieben mit den Händen oder Beinstellen erlaubt. Jeder Spieler darf seine Gegenspieler mit allen Mitteln, die mit diesen Regeln in Einklang sind, daran hindern, in Ballbesitz zu gelangen.“ Somit wurden 1848 „in Cambridge die ersten Regeln des heutigen Fußballs festgelegt. Federführend war hierbei ein gewisser J.C. Thring“, hält der Fußballhistoriker Florian Reiter fest (vgl. [187]). Immer wieder werden in den Folgejahren nicht nur diese Regeln überarbeitet, sondern auch komplett neue verfasst wie beispielsweise 1849 in Eton oder 1853 in Harrow, die mitunter deutlich von den Cambridge-Regeln abwichen.

2.1.3 Anspruch auf die Bezeichnung als Mutterland

Bevor aber das Urknallereignis in einer Londoner Gaststätte stattfand, das letztendlich Englands Beanspruchung auf die Formulierung „Mutterland des Fußballs“ begründete, schrieben zwei Sportsfreunde, ein Rechtsanwalt und Direktor einer Silberplattenproduktionsfirma und ein Weinhändler, in Sheffield, 230 km nördlich der

englischen Hauptstadt, Fußballgeschichte. Die Legende ist auch hier sehr vom Pragmatismus getrieben: Nathaniel Creswick und William Prest, ihres Zeichens Cricket-Fanatiker und in einem örtlichen Club organisiert, sollen enttäuscht gewesen sein, dass sie ihre Lieblingssportart nur in den warmen Sommermonaten ausüben konnten. Um sich auch in den übrigen Monaten sportlich zu betätigen, identifizierten sie Fußball als geeignete Ausweichmöglichkeit und gründeten 1857 den ersten Fußballverein der Welt: den Sheffield Football Club. Auf der Vereinswebsite des weiterhin bestehenden Clubs, der allerdings heutzutage nur noch in der Northern Premier League (Division One East) und somit in der achten Liga des englischen Systems sportlich aktiv ist, ist zu lesen (vgl. [205]): „Die Gründungssitzung des Clubs fand am 24. Oktober 1857 im Parkfield House im Vorort Highfield in Sheffield statt. Das ursprüngliche Hauptquartier war ein Gewächshaus in der East Bank Road, das Thomas Asline Ward, der Vater des ersten Vereinspräsidenten Frederick Ward, zur Verfügung gestellt hatte, und das angrenzende Feld diente als erster Spielplatz. Anfangs wurden die Spiele des FC Sheffield unter den Vereinsmitgliedern selbst ausgetragen und fanden im Format ‚Verheiratete gegen Singles‘ oder ‚Profis gegen den Rest‘ statt.“ Dieser signifikante historische Moment ist auch im Vereinslogo verewigt, das zwei Fußballer neben dem Wappen zeigt, unter denen der Schriftzug „The World’s First Football Club“ steht.

Der zweitälteste Fußballverein der Welt ist der Hallam Football Club, der knapp drei Jahre später, am 4. September 1860 gegründet wurde – ebenfalls in Sheffield und nur etwa zehn Kilometer Luftlinie von seinen Rivalen des Sheffield FC entfernt. Kurz darauf kam es am 26. Dezember 1860 zum ersten Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften und somit zum ersten Fußballderby der Geschichte. „[...] am Boxing Day 1860 besiegte Sheffield [die Team aus] Hallam und Stumperlow mit 2:0. Endlich gab es neben dem örtlichen Militär eine weitere Mannschaft in der Gegend, gegen die der Sheffield FC spielen konnte. Der Fußball begann, in der Region an Bedeutung zu gewinnen“, schreibt der Historiker Adrian Harvey (vgl. [116]). Austragungsort war das Sandygate Stadium, Heimstätte des Hallam FC und somit das älteste Fußballstadion der Welt.

Dennoch dauerte es weitere drei Jahre, bis am 26. Oktober 1863 ein gemeinsamer Verband und ein allgemeingültiges Regelwerk beschlossen wurden. „In der Freemason’s Tavern, einem Pub in der Great Queen Street in London tat sich im Jahr 1863 Fußballhistorisches“, kündigt Florian Reiter eine maßgebliche Zäsur im modernen Fußball an (vgl. [187]). Vertreter von elf Privatschulen und Universitäten kamen in der nur eine halbe Spazierstunde vom Buckingham Palace im Herzen Londons gelegenen Gaststätte zusammen und „gründeten die Football Association (FA), die bis heute als englischer Fußballverband besteht“ [133]. Die Verbands-Website erwähnt den Brief eines Juristen an eine Zeitung als Initialzündung für die Sitzung [280]: „Ebenezer Morley, ein Londoner Anwalt, der 1862 den Barnes FC gründete, kann als ‚Vater‘ des Verbands bezeichnet werden. Er war kein Mann der öffentlichen Schule, aber ehemalige Schüler mehrerer öffentlicher Schulen schlossen sich seinem Verein an, und es gab ‚fieberhafte‘ Auseinandersetzungen über die Art und Weise, wie das Spiel gespielt werden sollte. Morley schrieb an Bell’s Life, eine beliebte Zeitung, und schlug vor, dass der Fußball ein Regelwerk haben sollte, wie es der

MCC für Cricket hatte. Sein Brief führte zur ersten historischen Sitzung in der Freemasons' Tavern in der Great Queen Street, in der Nähe der heutigen U-Bahn-Station Holborn.“ Die elf teilnehmenden Schulen und Vereine – der Sheffield FC gehört nicht dazu – diskutierten die Verbandsgründung und das einheitliche Regelwerk aus. Von diesen elf Teilnehmern besteht lediglich noch ein einziger Verein bis heute: der Civil Service F.C., damals noch unter dem Namen War Office. Diese Elf legten somit das Fundament für den Fußball, wie wir ihn kennen. Somit darf über die Formulierung „Mutterland des Fußballs“ diskutiert werden, die etwas genauere Beschreibung „Mutterland des modernen Fußballs“ dürfte jedoch nicht anzuzweifeln sein.

Obwohl man sich wegen einer gemeinsamen Sache in der Freemason's Tavern zusammengefunden hatte, waren Verband und Regeln nicht binnen weniger Stunden beschlossen. Es gab hitzige Diskussionen und Uneinigkeiten, was das Regelwerk betraf, die dazu führten, dass die Vertreter des Blackheath Football Club die FA-Mitgliedschaft ihres Vereines am letzten Sitzungstag zurückzogen. Die FA fasst den eineinhalbmonatigen Werdegang wie folgt zusammen [280]: „Ohne Satzung konnte es keine Autorität geben, und es fanden sechs Sitzungen in 44 Tagen statt, bevor der neue Verband auf eigenen Füßen stehen konnte. Auf der ersten Sitzung wurde die FA gegründet. Auf der zweiten wurden seine Regeln formuliert. (Der Jahresbeitrag betrug eine Guinee, und Änderungen der Regeln oder Gesetze mussten in den Sportzeitungen bekannt gegeben werden). Auf der dritten Versammlung fand eine nützliche Diskussion über die Ausarbeitung der Gesetze statt. [...] Der Knackpunkt war das ‚Hacking‘, also das Treten eines Gegners gegen das Bein, das der Blackheath FC beibehalten wollte. Die ursprünglich von Morley entworfenen Regeln wurden schließlich auf der sechsten Sitzung am 8. Dezember angenommen, und das ‚Hacking‘ wurde verboten. Sie wurden von John Lillywhite aus der Seymour Street in einer Broschüre veröffentlicht, die einen Schilling und sechs Pence kostete. Die FA wollte ihre Regeln in der Praxis umgesetzt sehen, und so wurde am 19. Dezember 1863 ein Spiel zwischen Barnes und Richmond auf dem Limes Field in Barnes ausgetragen. Es endete 0:0 unentschieden.“

Mit dem überarbeiteten und jetzt flächendeckend verbindlichen Regelwerk der FA waren zahlreiche heute noch gültige Regeln, manche davon in ihrer Urversion, notiert. Zu den 14 FA-Gründungsregeln gehörten beispielsweise die Seitenwahl per Münzwurf, eine Vorform der Abseitsregel, das Verbot des Handspiels (Torwarte gab es noch nicht) sowie generelles Untersagen von Beinstellen, Treten, Halten und Schubsen. Im Laufe der nächsten Jahre kamen unter anderem folgende Regeln hinzu (bzw. wurden geändert oder abgeschafft):

- 1870: Die Mannschaftsgröße wird auf elf Spieler festgelegt.
- 1871: Torwarte werden eingeführt. Somit gibt es wieder Spieler, denen das Spielen mit der Hand erlaubt ist – jedoch nur in der eigenen Hälfte. Zudem muss der Ball nach spätestens zwei Schritten wieder losgelassen werden.
- 1872: Einführung von Eckbällen. Zudem kann Foulspiel ab jetzt mit einem Freistoß geahndet werden.